



Zeitung

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTEMBERG



**Wir haben
Rechte!**

Inhalt Ausgabe 43 / September 2018

GRUSSWORT	
Nils Opitz-Leifheit	1
THEMA: WIR HABEN RECHTE	
Kinderrechte wahren und umsetzen	2
Deine Meinung zählt AWO Ludwigsburg	4
Kindeswohlgefährdung – auch so ein Eisberg! Bezirksverband	5
Expertin in Sachen Verfahren, Prozess und Netzwerk	
Die Leiden einer wartenden Mutter KV Esslingen	6
Schulsozialarbeit ist nicht ungefährlich	
als Einzelkämpfer OV Schwäbisch Hall	7
Eine Sache der gesellschaftlichen Verantwortung	8
Recht auf Spaß Jugendwerk	9
Wie Kinder, Frauen, LSBTI-Personen und andere geschützt werden KV Esslingen	
Neue Liederbroschüre: Kinderlieder Bezirksverband	10
OWA und awolino erklären die Kinderrechte KV Ulm	
PROFESSIONELL & ENGAGIERT	
Verstärkung für die AWO Heidenheim KV Heidenheim	11
Mit Sinnesgarten und Betreuung Bezirksverband	
Mit Jeans und Plastik rund um die Welt Bezirksverband	12
Neue Ideen aus Farbe und Stoff AWO Ludwigsburg	13
Qualität in der Aus- und Fortbildung Bezirksverband	
Lebensmittel teilen anstatt wegwerfen OV Öhringen	14
Kaffee, Tanz, Gymnastik OV Oberkochen	
Integrationsmanagement gestartet OV Schwäbisch Hall	
24 Papas und 40 Kinder on Tour OV Leonberg	
Kunst am Stumpf AWO Ludwigsburg	15
Diese Masche kenn ich doch!	
GESELLIG & INTERN	
ACOUSTIC GUITAR WEEKEND AWO Böblingen-Tübingen	16
Von Astronaut Gerst zur Mobilität OV Künzelsau	
Die Erfahrung macht's! Bezirksverband	
AWO unterwegs	17
AKTUELL & INFORMATIV	
Im Fokus: Kinder- und Jugendrechte AWO International	18
Mehr als verwalten Bezirksverband	19
Die AWO Schwäbisch Hall dankt für Spenden!	
Musik verbindet Bezirksverband	
100 Jahre Herz	
Datenschutz Bezirksverband	20
Papier gilt für die Pauschalen Bezirksverband	
TERMINE	21
JUGENDWERK	
Catch them when they're young	

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

in bewegten und merkwürdigen Zeiten erscheint unsere Spätsommerausgabe der AWO-Zeitung. Während ein Handelskrieg zwischen alten Partnern droht und die Welt aufgrund eines bizarren US-Präsidenten unsicherer wird, führt der Streit über den Umgang mit Geflüchteten, die nach Europa kommen, zu einer Krise der EU. In vielen Staaten bekommen rechte Populisten Oberwasser. Auch unsere Demokratie ist letztlich bedroht, und die AWO bezieht hier klar Stellung. Deshalb ist diesem Heft ein Brief an alle Freundinnen und Freunde der AWO und an alle Leser dieser Zeitung beigelegt.

Ich stelle darin klar, dass die AWO in diesen Zeiten weiß, wo sie steht: Wir wollen Menschen helfen und wir wissen, aus welcher Not viele Menschen zu uns kommen, ob nun wirtschaftlich bedingt oder ob wegen Krieg und Verfolgung. Der alte lockere Spruch: „Die Welt ist ein Dorf“ bekommt eine völlig neue Bedeutung, wenn Menschen aus Asien und Afrika bei uns Zuflucht suchen und auf eine Zukunft hoffen. Wir wissen aber auch, dass wir nicht alle aufnehmen können, die kommen wollen, auch wenn das bitter ist. Doch deshalb darf weder die Menschlichkeit noch der Kern des Grundrechts auf Asyl über Bord geworfen werden, wie allzu viele das derzeit tun möchten. Den platten Sprüchen, hinter denen sich oft eine dumme Fremdenfeindlichkeit verbirgt, setzen wir Argumente, Solidarität und Hilfe entgegen. Mit dem beiliegenden Brief mache ich deutlich, warum die AWO gerade in diesen Zeiten Flagge zeigen muss und alle Mitglieder, Beschäftigten und Freundinnen und Freunde der AWO mit uns für unsere Ziele und Werte einstehen müssen: Für Demokratie, Menschlichkeit und praktisches, solidarisches Handeln.

Kinderrechte ins Grundgesetz!

Unser eigentliches Schwerpunktthema ist diesmal: „Kinderrechte“. Vor fast 30 Jahren wurde die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen beschlossen. Und bei uns sollen sie bald und endlich auch im Grundgesetz verankert werden, wie die Bundesregierung im Koalitionsvertrag vereinbart hat. Dazu gehören das Recht auf Schutz vor Gewalt, das Recht auf Bildung, aber auch auf Freizeit, Ruhe und Spiel sowie das Recht auf Förderung und Beteiligung. Die AWO hatte dies schon lange gefordert – und in der AWO selbst werden Kinderrechte groß geschrieben: Ob in der KiTa, bei den Kinderfreizeiten, der Familienhilfe, der Schulsozialarbeit oder auch bei der Hilfe für Geflüchtete. Lesen Sie im Heft Berichte über viele guten Beispiele, wie auf die Rechte und Bedürfnisse der Kinder bei der AWO in Württemberg und auch in unserem Jugendwerk geachtet wird.

Ihr und Euer



Nils Opitz-Leifheit



Nils Opitz-Leifheit
Bezirksvorsitzender
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Kinderrechte wahren und umsetzen

Partizipation und Beschwerdekultur am Beispiel der AWO Kinderkrippe am Ostalbklinikum

Der gesetzliche Auftrag zur Förderung von Kindertageseinrichtungen findet sich in Paragraph 22 Kinder- und Jugendhilfegesetz des Bundes wieder. Dort heißt es, dass Kinder-Tageseinrichtungen die Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern und entwickeln sollen. Die Erziehung und Bildung in der Familie soll unterstützt und ergänzt, gleichzeitig den Eltern geholfen werden, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) bestimmt weitere Kriterien auf Landesebene für Baden-Württemberg, die im Grundsatz einem ähnlichen Wortlaut folgen.

Es sind denn auch die Rechte des Kindes, die Ausgangspunkt für die Anforderungen der AWO an Qualität bilden. Das Wohl des Kindes ist im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention handlungsleitend. Bei Kollision zwischen den Belangen von Erwachsenen und denen der Kinder hat daher das Kindeswohl prinzipiell Vorrang. Die Kinder haben über alle sie berührenden Angelegenheiten informiert zu werden, können ihre Meinung frei äußern – und es ist Pflicht, diese angemessen zu berücksichtigen.

Ein Teil des Kinderrechts ist die Partizipation. Das Wort ist lateinischen Ursprungs und meint „teilnehmen, Anteil haben“. Die bloße Teilnahme der Kinder an einem Angebot der Erwachsenen bedeutet indes noch nicht, dass die Kinder davon auch etwas haben. Partizipieren beinhaltet mehr: mitwirken, mitgestalten. Jedes Individuum soll Einfluss auf Entscheidungen und Entscheidungsverfahren nehmen können.

Der Psychologe Richard Schröder definiert es so: „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

In der pädagogischen Arbeit der AWO-Krippen werden die Kinder in die täglichen Abläufe, Gegebenheiten, Regeln und Strukturen, die sie betreffen, miteinbezogen. Sie sollen mitentscheiden, ohne überfordert zu werden. Alle sollen die gleichen Möglichkeiten bekommen mitzu-

bestimmen, jeder soll gehört werden. Dies ist eine große Herausforderung. Daher müssen Kinder als Experten ihres eigenen Lebens nicht nur wahrgenommen, sondern auch akzeptiert werden.

Bei Kindern unter drei Jahren liegt die Partizipation im Alltagsgeschehen, etwa bei der Auswahl des Essens

und Trinkens am Tisch, bei der Wahl der Spielsachen und der Lieder im Morgenkreis. Das wird praktiziert, indem wahrgenommen wird, wie sich die Kinder nonverbal äußern. Dies geschieht, indem die Erzieherinnen und Erzieher die Mimik und Gestik der Kinder interpretieren.

Im Morgenkreis beispielsweise dürfen die Kinder entscheiden, welche Lieder gesungen und welche Kreisspiele gemacht werden. Dafür werden diese mit Gestik und Mimik verbunden. So spiegeln die Kinder den Mitarbeitenden ihre Zu- oder Ablehnung zurück. Nicht alle Kinder haben den gleichen Wunsch nach demselben Lied oder Spiel.

Beim Trinken wird auf jedes Kind einzeln eingegangen, jedes wird gefragt, was es möchte. Das Kind kann dabei auf eines der durchsichtigen Gefäße zeigen, die mit verschiedenen farbigen Deckeln gekennzeichnet sind. Wer bereits sprechen kann, kann sich zu jeder Zeit

an Getränken bedienen.

Beim Essen wird die Hauptmahlzeit portioniert und für alle bereitgestellt. Die Beilagen werden ebenfalls extra portioniert und angeboten. Die Erzieherinnen und Erzieher fragen die Kinder zu jedem Gang, was und wie viel sie haben wollen.

Die Kinder sitzen nach Gruppen getrennt an den Tischen, wobei sich jedes Kind selber aussuchen kann, wo es sitzt. Die Aufsichtsperson behält im Blick, ob und wie viel die Kinder gegessen haben – das interessiert die allermeisten Eltern.

Es gibt eine feste Hauptschlafzeit. Diese können und sollen alle Kinder in Anspruch nehmen. Ausnahmen gibt es in der Eingewöhnungszeit. Ein pädagogischer Mitarbeiter beaufsichtigt die Kinder, er geht individuell auf jedes Kind ein. Die Kinder, die nicht mehr schlafen können oder wollen, werden im Gruppenraum versorgt.

Die Portfolios, also Sammelmappen mit Informationen über die Kinder, stehen in deren Augenhöhe. Die Kinder bestimmen, wer dort hineinschauen darf.

Beschwerdekultur gehört ebenso zu Kinderrechten. Voraussetzung für eine offene Beschwerdekultur in einer Kindertageseinrichtung ist ein angstfreier Umgang mit Beschwerde. Dies setzt einen offenen Umgang mit Beschwerden und ein Vertrauensverhältnis untereinander voraus.

Den Eltern steht für Beschwerden ein Kummerkasten zur Verfügung. Hier können aber auch Wünsche, Ideen und Anregungen mitgeteilt werden. Eingeführt haben dies Elternbeirat und Leitung. Der Elternbeirat kümmert sich um den Kasten, leert ihn, wertet aus und informiert die Leitung. Die Eltern können aber auch in Tür- und Angelgesprächen ihre Anliegen mitteilen oder bei den regelmäßigen Elterngesprächen und Elternabenden. Wichtig ist wertschätzender, beidseitiger Umgang, also Elterngespräche auf Augenhöhe. Kommen Spannungen auf, wird versucht, diese unmittelbar zu klären.



Zum Leitgedanken dieser Beschwerdekultur gehört, dass die Mitarbeitenden

- als Verantwortliche Vorbild in der Kita sind
- wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen
- eine offene Kommunikation führen
- Fehler machen dürfen
- Beschwerden annehmen und sorgsam damit umgehen
- gemeinsam nach verbindlichen Lösungen suchen

Kinder äußern ihre Bedürfnisse durch ihre Mimik und Gestik (nonverbal), etwa durch Weinen, Zurückziehen, Schreien, Umsichschlagen, Verweigerung, Regelverletzung. Diejenigen Kinder, die sprechen können, äußern sich verbal. Durch die sensible Wahrnehmung und Beobachtung versuchen die Pädagogen die Bedürfnisse der Kinder zu ergründen und dementsprechend zu reagieren.

In den Teamsitzungen wird der Umgang mit den Beschwerden von Kindern und Eltern diskutiert, reflektiert und nach möglichst zeitnahen Lösungen gesucht. Sind diese nicht direkt lösbar und bedürfen einer prozesshaften Klärung, werden sie durch das Team und / oder die Eltern erarbeitet. Die Beschwerden der Kinder werden entweder nonverbal durch Beobachtung wahrgenommen oder im Dialog, stets wird alles dokumentiert, seien es Anliegen von Kindern oder Eltern.

Die Umsetzung der Kinderrechte ist ein wichtiger Bestandteil in den Kindertageseinrichtungen. Dazu müssen Erzieherinnen und Erzieher ihr Handeln und ihre Haltung ständig selbst reflektieren und überprüfen. Kinderrechte sollen Kinder schützen und sie vor Missbrauch bewahren. • *Christian Lohr*

AWO Ludwigsburg

Deine Meinung zählt

Kinderkonferenz in der AWO Kita Bullerbü Ludwigsburg

Dienstagvormittag, der Termin ist bekannt und ersehnt, die Themen gesammelt. Wenn das Signal ertönt, strömen die Kinder der AWO Kita Bullerbü in Ludwigsburg herbei – jetzt startet die Kinderkonferenz, die KiKo.

„Schon seit einigen Jahren gibt es bei uns mindestens einmal pro Monat eine Kinderkonferenz“, erzählt Sabrina Vierfuß, stellvertretende Kita-Leiterin, „Die Kinder nehmen die Versammlungen gerne an. Die Themen reichen von Regeln, Projektplanungen, Ausflügen, Anregungen und Wünschen bis hin zu Beschwerden oder Konflikten“, so Vierfuß.

„Die pädagogische Fachkraft spricht alle gesammelten Punkte an, es entsteht eine Diskussion der Kinder untereinander aber auch auf Augenhöhe mit der Fachkraft“, ergänzt sie. Damit kein Durcheinander im leidenschaftlichen Meinungsaustausch entsteht, melden sich die Kinder, die etwas beitragen möchten, und bekommen einen Sprechstein. Und wer diesen hat, der hat das Wort.

Heute geht es vorrangig um den anstehenden Waldtag. Was ist geplant? Welche Aktionen können von den Kindern eigenverantwortlich vorbereitet werden? Wer übernimmt welche Aufgabe und welche Regeln müssen beachtet werden? „Wir hören uns gegenseitig zu, die Kinder begegnen einander mit Toleranz und Respekt“, schildert Sabrina Vierfuß. „Uns ist wichtig, dass die Kinder aktiv mitgestalten können, aber auch die Bedürfnisse anderer erkennen und sich solidarisch für die Gemeinschaft einsetzen.“

Am Ende der KiKo gibt es einen Beschluss, der in einem kindgerechten Protokoll festgehalten wird. Das heißt in diesem Fall mit vielen Zeichnungen, Bildern und Symbolen, denn nicht alle der jungen Teilnehmer können schon lesen. Nach dem gemeinsamen Aufräumen beginnt dann der Kita-Alltag.

„Natürlich besprechen wir nicht nur solche schöne Themen wie den Waldtag“, stellt Vierfuß klar. „Es gibt auch immer wieder Konflikte und Probleme.“ Doch diese werden durch das kindfreundliche Beschwerdemanagement schnell aus der Welt geschafft. Dieses basiert auf Vertrauen, die Kinder wissen, dass sie sich in einem sicheren Rahmen bewegen und ihre Sorgen und Beschwerden angstfrei äußern können. Die persönliche Meinung werde gehört und berücksichtigt, so Vierfuß. Das sei die richtige Voraussetzung, um ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln, eigene Rechte zu kennen und bei Bedarf auch einzufordern. •

Die Kinderkonferenzen werden auch in den anderen vier Kindertagesstätten der AWO Ludwigsburg durchgeführt.



Bei der Kinderkonferenz in der KiTa wird alles angesprochen, was die Kinder betrifft oder bewegt.

Bezirksverband

Kindeswohlgefährdung – auch so ein Eisberg!

Helga Jäkel leitet die Sozialpädagogische Familienhilfe der AWO in Aalen und berichtet aus der Praxis.

Der Begriff der Kindeswohlgefährdung weckt meist Assoziationen von schwer misshandelten Kindern, mit deutlich sichtbaren Hämatomen, Verbrennungen, Knochenbrüchen. Oder er erinnert an Kinder, die extrem mangelversorgt, sprich abgemagert oder völlig ungepflegt sind, womöglich sexuell missbraucht wurden. Das sind allerdings die Fälle, in denen Kinder von akuter Kindeswohlgefährdung bedroht sind und in denen Familiengerichte noch am leichtesten und eindeutigsten für die Kinder entscheiden. Dies stellt aber nur die Spitze des Eisberges des Themas dar.

Der weitaus größte Teil der Kindeswohlgefährdung, nämlich die latente Form in all ihren Abstufungen, befindet sich wie beim Eisberg unterhalb der offensichtlich erkennbaren Oberfläche und beschreibt all jene Faktoren, die mittelfristig zu einer erheblichen Schädigung der psychischen, emotionalen, kognitiven oder physischen Entwicklung des Kindes führen. „In unserer alltäglichen Praxis in der Sozialpädagogischen Familienhilfe erleben wir hier vor allem Kinder, die aus unterschiedlichsten Gründen von ihren Eltern psychisch abgewertet oder abgelehnt werden, die bereits als Kleinkinder kaum Zuwendung, Ansprache, Förderung oder emotionale und tatsächliche Sicherheit erfahren und in der Folge deshalb schon sehr früh für sich selbst und teilweise auch für die Eltern Verantwortung übernehmen müssen“, beschreibt Helga Jäkel, Leiterin der Sozialpädagogischen



Familienhilfe (SPFH) der AWO in Aalen. Auch ohne sozialpädagogische Vorbildung sei nachvollziehbar, dass es für ein Kind zu wenig ist, wenn beispielsweise eine Mutter zwar dessen Grundversorgung sicherstellt, sich aber ansonsten nicht mit ihrem Kind beschäftigt, da sie mit ihrer Aufmerksamkeit ständig woanders ist wegen Handy, PC, Sucht oder psychischer Erkrankung. Dies hat weitreichende Folgen für die Entwicklung des Kindes. Den Eltern sei häufig nicht bewusst, welche Bedürfnisse ihre Kinder über die reine Versorgung hinaus haben oder sie seien aufgrund ihrer eigenen Geschichte, Persönlichkeit oder aktuellen

Lebenssituation einfach völlig überfordert, so Jäkel. „In der SPFH engagieren wir uns, gemeinsam mit diesen Eltern Erziehungsbedingungen herzustellen, die ein gesundes Aufwachsen der Kinder bei ihren Eltern ermöglichen.“ Es sei schön, dass dies häufig trotz sehr schwieriger Ausgangslage auch gelinge. In den Familien, in denen das nicht geschehe, sei eine enge Kooperation mit dem Jugendamt unabdingbar, teilweise letztendlich auch eine Antragstellung beim Familiengericht notwendig. „Da diese Kinder in der Regel aber keine sichtbaren Verletzungen aufweisen, sondern vielmehr mit Verhaltensauffälligkeiten reagieren, fällt es meiner Erfahrung nach den Familiengerichten eher schwer, in der Abwägung von Kindeswohl einerseits und Elternrechten andererseits für das Kind zu entscheiden.“ •

AWO Böblingen-Tübingen

Expertin in Sachen Verfahren, Prozess und Netzwerk

Die Sozialpädagogin Martina Köhnlein berichtet von ihrer Arbeit als Kinderschutzfachkraft.

Seit achteinhalb Jahren arbeite ich für die AWO als Schulsozialarbeiterin an der Theodor-Heuss-Schule in Böblingen. Die Werkrealschule befindet sich in einem sozial benachteiligten Stadtteil, der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist hoch unter den 11- bis 18-Jährigen der Klassen fünf bis zehn. Hinzu kommen Vorbereitungsklassen mit den nicht Deutsch sprechenden Schülern, darunter hauptsächlich Flüchtlingskinder.

Häufig habe ich Kontakt zum Jugendamt. Um mehr Fachkenntnisse und Handlungssicherheit zu erlangen, absolvierte ich 2015 die Qualifikation zur Kinderschutzfachkraft und bildete mich über den Deutschen Kinderschutzbund zur ‚insofern erfahrenen Fachkraft‘ (i.e.F.) in Bad Boll weiter. Zu meinen Aufgaben gehört, Klassen- und Präventionsprojekten durchzuführen, aber auch Einzelfallhilfe. Es gilt, aus den Schilderungen der Schüler die konkreten Probleme herauszufiltern und eine entsprechende Gefährdungseinschätzung zu treffen.

„Die i.e.F. ist... Verfahrensexpertin, Fachexpertin, Prozessbegleitung und Netzwerkexpertin“, heißt es in der Weiterbildung zur Kinderschutzfachkraft. Als Verfahrensexpertin bin ich für Aufklärungsarbeit zuständig, frage etwa „Wann, wie und warum handelt das Jugendamt?“ Die Betroffenen und die Lehrkräfte müssen über die Abläufe des Jugendamtes informiert werden. Was passiert beim Jugendamt? Wann und wie werden meine Eltern informiert? Die Kli-

enten sind größten Teils Jugendliche. Sie haben Mitspracherecht und ein Recht auf Transparenz. Auch den Eltern kann und muss die Angst vor dem Jugendamt genommen werden – der effektiven Zusammenarbeit willen.

Als Fachexpertin gilt es, Situationen und deren mögliche Konsequenzen ein- und abzuschätzen. Informationen der betroffenen Schüler, Freunde, Mitschüler, Klassen- und Fachlehrer müssen gebündelt und sortiert werden, damit fachlich fundiert die Gefährdung eingeschätzt werden.

In Sachen Prozessbegleitung unterscheiden sich die Rollen der Kinderschutzfachkraft und Schulsozialarbeiterin. Die i.e.F. berät von außen. Die Schulsozialarbeiterin ist fallerbringende Fachkraft und hat Fallverantwortung, ist aktiv am Prozess beteiligt.

Als Netzwerkexpertin wiederum kenne ich und kontaktiere weitere Hilfs- und Unterstützungsangebote, schulintern (etwa Beratungslehrer, spezielle Betreuungs- und Förderangebote, schulische Maßnahmen oder Schulalternativen) wie schulextern, also Beratungsstellen, Sachbearbeiter beim Jugendamt, Ärzte oder Angebote im Gemeinwesen. Die Erfahrung zeigt, es ist immer sinnvoll, frühzeitig eine Kinderschutzfachkraft hinzuzuziehen. So können vorab unterschiedliche Handlungsstrategien entworfen werden: Alle Mitarbeiter erlangen mehr Handlungssicherheit und können schneller reagieren. •

KV Esslingen

Die Leiden einer wartenden Mutter

AWO-Kreisverbands Esslingen setzt sich für das Recht der Kinder auf Familienzusammenführung ein.

Im Mai letzten Jahres kam die heute 26-jährige Sahar Akram* nach Deutschland. Allein. Sie hatte eine kräftezehrende Flucht aus Afghanistan hinter sich, die sie mit ihren drei Kindern antrat, um den Kämpfen zwischen den islamistischen Taliban und den Sicherheitskräften zu entkommen. Über Wochen liefen sie über Schleichwege, robbten durch Wälder, über Gebirge, an Schienen entlang. Die Sohlen hatten sich gelöst, die Füße waren geschwollen, als es von der türkischen Ägäis-Küste nach Griechenland in einem völlig überladenen Schlauchboot ging. Die Kinder trugen Schwimmwesten, die im Ernstfall eher nach unten ziehen als helfen, an der Wasseroberfläche zu bleiben.

Doch alle überlebten die gefährliche Überfahrt. In Griechenland kamen sie in ein Flüchtlingslager.

Dort entschloss Sahar sich, mit den Kindern alleine weiter zu reisen. Niemand konnte der Frau helfen, die weder lesen noch schreiben konnte. Auch weil sich ihr keiner annahm, sei sie den Weg weitergegangen – auf der Suche nach einem besseren Leben in Sicherheit und mit Perspektive für ihre Kinder. Der Weg führte sie in einen LKW, der sie illegal über die Grenzen Europas bis nach Deutschland bringen sollte. Sie wurde im Laderaum des Fahrzeugs untergebracht, ihre Kinder im Führerhaus. Bei einer Kontrolle sollten die Kinder als die des Fahrers ausgegeben werden. Gemeinsam traten die vier die Fahrt in Griechenland an, in Deutschland jedoch stieg die Frau alleine aus. Unterwegs waren wohl die Kinder bei einer Kontrolle aus dem Wagen genommen worden. Warum dabei der Frachtraum nicht ebenfalls durchsucht, die Frau entdeckt und der Fahrer wegen Schlepperei der Kinder festgesetzt wurde, bleibt wohl auf immer eine unbeantwortete Frage.

„Eine totale Ohnmacht überfiel mich“, beschreibt Sahar das Gefühl, als sie realisierte, dass sie deutschen Boden ohne ihre Kinder betrat. Die Hilflosigkeit raubte ihr den Atem, die Verzweiflung nahm ihr jeden klaren Gedanken. Nach der Aufnahme-prozedur konnte sie mit Hilfe eines Dolmetschers ihre Geschichte erzählen. Die Suchmaschine startete, die Kinder wurden gefunden: Als unbegleitete Minderjährige waren die Geschwister in ein griechisches Kinderheim gebracht worden. „Den Kindern geht es dort wirklich gut“, bestätigt AWO-Mitarbeiterin Monika Keibl-Zitt, die den Fall seit der Ankunft der Frau in der Gemeinschaftsunterkunft begleitet und betreut hat. Die Kinder würden nicht nur versorgt, sondern ihnen stünden auch musische und sportliche Angebote zur Verfügung.

Unzählige Male schilderte die AWO gegenüber dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BaMF) die Situation und versuchte den Familiennachzug voranzubringen. Nachdem es keinerlei Resonanz des Bundesamtes gab, schaltete die AWO Marianne Gmelin vom AK Asyl und Kirchenbezirksbeauftragte ein. Sie informierte den Bundestagsabgeordneten Nils Schmid (SPD), der sich ebenfalls für die Frau und ihre Kinder stark machte. Am 2. Oktober erfolgte dann nach fünf Monaten des Wartens das Übernahmemeersuchen der Bundesrepublik und damit der Familienzusammenführung nach der Dublin-III Verordnung. Diese beinhaltet, dass Angehörige von in Deutschland lebenden Asylsuchenden einen Rechtsanspruch auf Familienzusammenführung haben. Demnach haben Familien einen Anspruch darauf, dass ihr Verfahren im gleichen EU-Staat durchgeführt wird.

Dennoch konnten die Kinder nicht umgehend zur Mutter gebracht werden. Weitere sechs Monate würde es bis es zur Einreise der drei Kinder dauern, hieß es. Und bis heute, bald ein Jahr später, ist noch immer nichts geschehen. Der Integrationsprozess der Mutter leidet bis heute stark darunter. Seit sie weiß, wo ihre Kinder untergebracht sind, telefoniert sie jeden Tag mit ihnen. Sie beschreiben sich ihren Alltag, um Nähe aufrecht zu halten. Warum es die moderne Technologie zwar möglich macht, eine E-Mail in zwei Sekunden von Deutschland nach Amerika zu schicken, Menschen zum Mond zu fliegen, aber drei Kinder nicht innerhalb weniger Tage von Griechenland zu ihrer Mutter gebracht werden können, das bleibt ein Geheimnis des deutschen Familiennachzugs. Mit Artikel sechs des Grundgesetzes hat dies bedauerlicherweise wenig zu tun. • ***Namen geändert**



OV Schwäbisch Hall

Schulsozialarbeit ist nicht ungefährlich als Einzelkämpfer

Kinder- und Jugendschutz in der Schulsozialarbeit der Arbeiterwohlfahrt Schwäbisch Hall – von der Prävention bis zu Intervention und der Rolle des Arbeitgebers

Die AWO Schwäbisch Hall hat ein fünfköpfiges Team aus Schulsozialarbeiterinnen, die an zwei Standorten im Landkreis Schwäbisch Hall aktiv sind. Für alle diese Mitarbeiterinnen spielt der Kinder- und Jugendschutz eine große Rolle: Immer wieder werden sie mit den Schicksalen von Kindern und Jugendlichen konfrontiert, die von seelischer oder körperlicher Gewalt betroffen sind, Missbrauch erlebt haben oder unter Suizidalität leiden. So schlimm die Einzelschicksale der Kinder und Jugendlichen sind, Tanja Knupfer, eine der Mitarbeiterinnen, weiß, dass sie nur bedingt Präventionsmaßnahmen anbieten kann, um die Kinder zu schützen: „Kinderschutzfälle werden sich präventiv nie verhindern lassen, da misshandelnde Eltern oft in emotionalen Ausnahmesituation handeln, die für Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter nicht vorhersehbar oder vermeidbar sind.“

Die Schulsozialarbeiterinnen der AWO sind sich daher einig: Prävention heißt Schüler- und Lehrerarbeit. Das A und O dabei ist Vertrauen zu den Schülerinnen und Schülern aufzubauen, ihnen zu zeigen, „wir sind für dich da“. Zusätzlich schulen sie Lehrkräfte, damit diese Alarmsignale bei den Kindern und Jugendlichen frühzeitig erkennen und wissen, wie sie handeln müssen. Derzeit erstellen die AWO-Schulsozialarbeiterinnen einen Leitfaden zum Thema Kinderschutz für das Lehrerkollegium. „Die Schule ist mittlerweile mehr als ein Lernort, Schülerinnen und Schüler vertrauen sich Lehrkräften und mir als Schulsozialarbeiterin oft mit sehr persönlichen Anliegen an“, betont Teammitglied Katharina Deeg. Also müssen die Lehrkräfte auf schwierige und nicht alltägliche Situationen im Bereich der möglichen Kindeswohlgefährdung durch die Schulsozialarbeit vorbereitet werden.



Bild: Gaildorfer Rundschau

Doch wie sieht es im Ernstfall aus, wenn sich eine Schülerin wegen Schulproblemen von der Schulsozialarbeiterin beraten lässt und sich beim Gespräch herausstellt, dass das Mädchen Suizidgedanken hat? Oder wenn womöglich Eltern ihrem Jungen seelische Gewalt zufügen? Kinderschutzfälle sind selten eindeutig zu erkennen, die Bandbreite geht von Vernachlässigung bis zu eindeutiger Misshandlung. Grundsätzlich gilt es zu unterscheiden, ob Eltern ihre elterliche Sorge vernachlässigen und ein Eingriff notwendig ist, oder aber es „nur“ einer Unterstützung zur Stärkung bedarf. Die Schulsozialarbeit befindet sich hier in einer verantwortungsvollen „Sandwichposition“ zwischen dem System Jugendhilfe und Schule.

„Meine Rolle als Vorgesetzter und insoweit erfahrene Fachkraft sehe ich darin, meine Mitarbeiterinnen ausreichend auf solch schwierige Situationen in der Schulsozialarbeit vorzubereiten und sie fachlich durch solche Fälle hindurch zu begleiten.“ so der Teamleiter der Schulsozialarbeit, Lars Piechot.

Über die Fachanleitung hinaus hat die AWO weitere Instrumente installiert, um als Arbeitgeber die Expertinnen Knupfer und Deeg sowie ihre Kolleginnen bei ihrer verantwortungsvollen und herausfordernden Aufgabe zu unterstützen. So gibt es bei der AWO einen klaren Ablauf und Dokumentationen, die zur Qualitätssicherung entwickelt wurden. Natürlich besteht bei Verfahrensabläufen und Dokumentationen immer die Gefahr, dass sie über kurz oder lang in den Schubladen landen. Damit das nicht passiert, werden bei der AWO Schwäbisch Hall diese mit den Mitarbeiterinnen regelmäßig durchgegangen und evaluiert.

Darüber hinaus ist der fachliche Austausch sehr wichtig. „Vor allem im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes ist die übliche Rolle des Schulsozialarbeiters als sozialpädagogischer Einzelkämpfer im System Schule nicht ungefährlich“, betont Piechot. Für die AWO Schwäbisch Hall steht daher Qualifizierung, fachliche Begleitung und Regelmäßige Kommunikation an erster Stelle. Hierfür stehen den Schulsozialarbeiterinnen verschiedene Möglichkeiten wie kollegiale Beratungen, regelmäßige Besprechungen im Team und Supervisionen zur Verfügung. Um den kollegialen Austausch zusätzlich fachlich aufzuwerten, verfügt die AWO über eigene erfahrene Fachkräfte und es werden Fortbildungsmaßnahmen angeboten, damit die Schulsozialarbeiterinnen ihr Handwerkszeug und ihr Wissen stetig erweitern können. •

Eine Sache der gesellschaftlichen Verantwortung

Katja Drewes, Kinderschutzfachkraft der AWO Heilbronn, gibt Einblicke in ihr Fachgebiet.

Warum ließen Sie sich zur Kinderschutzfachkraft ausbilden?

Mit der Übernahme des Fachdienstes der AWO Heilbronn gehört es zu meinen Aufgaben. Außerdem hatte ich früher eine Grundschulung absolviert. Es ist mir besonders wichtig, die Fachkräfte der AWO in ihrer verantwortungsvollen Arbeit zu unterstützen und mehr Sicherheit im Erkennen und im Umgang mit Kindeswohlgefährdung zu vermitteln. Auch will ich den Kinderschutz in den Familien sicherstellen. Mittlerweile wurde ich auch in einen erweiterten Pool von 18 sogenannten ‚insofern erfahrene Fachkräften (i.e.F.)‘ des Stadtjugendamts Heilbronn berufen. Auf diese können alle Mitarbeiter von städtischen Einrichtungen sowie Ärzte und Therapeuten zurückgreifen, um sich beraten zu lassen.

Wie sehen Ihre Zielgruppen aus?

Sie ergibt sich auf der Grundlage von Rechtsparagrafen und dem Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz. Es sind also alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, Personen, die beruflich im Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen, etwa Trainer in Vereinen, Kindergruppen der Kirchen, Geheimnisträgerinnen und -träger wie Ärzte, Therapeuten, Mitarbeiter von Beratungsstellen. Sie haben die gesetzliche Verpflichtung und den individuellen Rechtsanspruch durch ausgebildete professionelle Kinderschutzfachkräfte unterstützt und beraten zu werden, wenn ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht.

Und Ihr Aufgabengebiet?

Die Kolleginnen und Kollegen der AWO Heilbronn wurden und werden von mir regelmäßig über unser intern festgelegtes Prozedere bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung informiert und gegebenenfalls geschult. Nach unseren internen Vereinbarungen berate ich in sogenannten ‚Risikoeinschätzungen‘ und stehe den Mitarbeitern hierfür zur Verfügung. Für die Stadt Heilbronn stehe ich in solchen Fällen den Mitarbeitern städtischer Einrichtungen sowie allen Ratsuchenden der Stadt unterstützend und beratend zur Seite.

Welche Erlebnisse, positiv wie negativ, sind Ihnen nachhaltig in Erinnerung geblieben?

Als wirklich positiv erlebe ich die Veränderung der Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit Kindeswohlgefährdung und die erweiterten Möglichkeiten, Eltern in schwierigen Situationen zu unterstützen. Jede Risikoeinschätzung in der Jugendhilfe und das Ergebnis wird mit den Eltern besprochen. Bei akuter Kindeswohlgefährdung wird gemeinsam überlegt – auch mit dem zuständigen Jugendamt –, wie das Umfeld des Kindes oder Jugendlichen wieder sicher wird und sie altersentsprechend unterstützt und gefördert werden können. Wiederholt berichten mir Mitarbeiter, dass vor allem die Eltern erleichtert waren und sie danach eine passgenauere Unterstützung von den Fachkräften bekamen.

Negativ ist, dass es häufiger zu Risikoeinschätzungen kommt. Diesen Anstieg erlebe ich allerdings vornehmlich in der Jugendhilfe. Vereine und auch Therapeuten scheinen sich vermehrt davor zu scheuen, hier ihre gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Ich treffe leider auch immer wieder auf Fachkräfte, die die Verantwortung für eine notwendige Risikoeinschätzung nur zu gerne an andere Professionen beziehungsweise Personen abgeben möchten. Dadurch wird den Kindern und Jugendlichen sehr viel Leid zugefügt, da ihnen und ihren Familien nicht adäquat geholfen wird.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass Kinder und Jugendliche sicherer und individueller gefördert werden und ich als Kinderschutzfachkraft so nicht mehr gebraucht werde. Wir Erwachsenen müssen hinschauen, unsere gesellschaftliche und gemeinschaftliche Aufgabe erfüllen – Verantwortung übernehmen. Die AWO Heilbronn ist sehr engagiert in diesem Bereich. Mein Arbeitgeber sorgt dafür, dass wir Fachkräfte uns fortbilden können, um die Probleme wahrzunehmen und sensibel mit dem Thema umgehen zu können. •



Jugendwerk

Recht auf Spaß

Per Zuschuss in die Ferienfreizeit

Beim Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend heißt es: „Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Schutz vor körperlicher, sexueller und seelischer Gewalt. Im Kinder- und Jugendschutz geht es sowohl um Prävention als auch um Intervention.“ Die psychische und physische Unversehrtheit gilt es also zu garantieren. Daraus ergibt sich das weitere Recht ein Kind sein zu dürfen, sich auszuprobieren, zu finden und neu zu erfinden, die Welt mit eigenen Augen zu sehen und mit eigenen Händen abzutasten. Kurz: das Recht auf Spaß. Mehr noch, dies sollte allen Kindern und Jugendlichen möglich sein – unabhängig des sozialen Status oder der finanziellen Möglichkeiten.

Entsprechend stehen die Freizeitangebote des Jugendwerks der AWO Württemberg e.V. allen Interessierten offen. Besonders Familien mit geringen Einkommen sollen unterstützt werden, dass ihre Kinder an einer Freizeit teilnehmen können. Daher stehen förderberechtigten Familien verschiedene Zuschüsse zu. Für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren gibt es 7,50 Euro pro Tag (Stand 2016), wenn das monatliche Gesamtbruttoeinkommen des Haushalts ohne Kindergeld festgelegte Grenzen nicht überschreitet – Arbeitslosengeld-II-Empfänger erhalten diesen Zuschuss immer.

Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren, die Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Kinderzuschlag, Wohngeld oder Sozialhilfe beziehen, steht aus dem „Bildungspaket“ ein Zuschuss von monatlich zehn Euro zu. Insgesamt können hier bis zu 120 Euro jährlich für Freizeiten und Workshops verwendet werden. Inhaber der Bonuscard bekommen elf Euro zusätzlich pro Tag, das Guthaben der Familiencard wird ebenso für Freizeiten des Jugendwerks angerechnet. •

Das geht auch im internationalen Bereich. Jugendbegegnungen, Trainingskurse und Workcamps für Jugendliche und junge Erwachsene werden nicht nur durch Erasmus+, das Deutsch-Französische Jugendwerk und den Kinder- und Jugendplan des Bundes gefördert, sondern lassen sich außerdem mit der Bonuscard kombinieren. • *Philipp Dunkel*

Einen detaillierten Überblick über alle Fördermöglichkeiten gibt es unter www.jugendwerk24.de/freizeiten/zuschuesse. Die Mitarbeitenden helfen bei Fragen gerne weiter.



KV Esslingen

Wie Kinder, Frauen, LSBTI*-Personen und andere geschützt werden

In der Flüchtlingsunterkunft am Nödinger Hof wird ein Konzept erarbeitet.

Unter dem Dach der Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ haben das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) und UNICEF mit einem breiten Netzwerk von Partnern „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ erarbeitet. Die Mindeststandards sollen als Leitlinie dienen, einrichtungsspezifische Schutzkonzepte in Flüchtlingsunterkünften zu erstellen und umzusetzen.

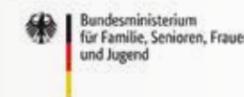
Ziel der Initiative ist es, die Sicherheit von Kindern, Jugendlichen und Frauen sowie anderen besonders schutzbedürftigen Personengruppen (LSBTI*-Personen, Menschen mit Behinderungen, Betroffene von Menschenhandel, Personen mit schweren Trauma-Erfahrungen et cetera) in Flüchtlingsunterkünften zu verbessern. Bundesweit wur-

den hierfür Koordinatorinnen- und Koordiantorenstellen für Gewaltschutz geschaffen, die über die Bundesinitiative vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert werden.

Das Landratsamt Esslingen hat die Stelle der Gewaltschutzkoordinatorin/des Gewaltschutzkoordinators dem AWO Kreisverband Esslingen e.V. zur Ausführung übergeben. Das Projektbüro der zuständigen Gewaltschutzkoordinatorinnen befindet sich im ausgewählten Objekt, der Gemeinschaftsunterkunft Nödinger Hof in Leinfeld-Echterdingen.

Die zentrale Aufgabe der Gewaltschutzkoordinatorinnen vor Ort besteht darin, das erwähnte Schutzkonzept in Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung zu entwickeln. Hierbei beziehen sie die Mitarbeitenden sowie die Bewohnerinnen und Bewohner mit ein. • www.gewaltschutz-gu.de

Gefördert vom:



Bezirksverband

Neue Liederbroschüre: Kinderlieder

Kreativität und Lebensfreude fördern: AWO gibt neue Liederbroschüre mit Kinderliedern heraus.

Summ, summ, summ, sing mit uns und bleib nicht stumm! Wer kennt den Text dieses Lieds nicht aus seiner Kindheit. Klar ist, Musik stärkt Kinder – und hilft Senioren, ihre Stärken zu erhalten. Musik machen fördert Kreativität, Lernfreude und soziale Fähigkeiten. Die AWO Württemberg bringt zum Weltkindertag eine neue Broschüre mit Kinderliedern heraus, damit Senioren und Nachwuchs gemeinsam musizieren können. Beliebte Kinderlieder aus



Omas und Opas Jugend sind hier abgedruckt – samt Noten für eine Klavier-, Gitarren- oder Flötenbegleitung. Die Broschüre ist kostenlos erhältlich, damit alle mitmachen können. Weitere Infos und Hörproben vieler Lieder finden sich unter: www.awo-wuerttemberg.de/kinderlieder.

Broschüren und weitere Infos vermittelt Christina Klaus, Referentin Marketing, Telefon 0711 22903-151 oder E-Mail: klaus@awo-wuerttemberg.de

KV Ulm

OWA und awolino erklären die Kinderrechte



Wir führen durch die neue Broschüre über Kinderrechte, die im Herbst 2018 erscheint, und zeigen, was es mit den Kinderrechten auf sich hat – und was die Vereinten Nationen auf ihrer UN-Konvention zu den Rechten des Kindes beschlossen beschlossen haben. Die Broschüre richtet sich an Kinder und Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte sowie alle Interessierten. Je mehr Menschen über dieses wichtige Thema Bescheid wissen, desto besser!

Gemeinsam klären wir die Frage, was Kinderrechte eigentlich sind und warum es sie gibt. Einige der Kinderrechte schauen wir uns auch genauer an. Wir finden mit den großen und kleinen Lesern heraus, was sie im Alltag bedeuten und wie sie in den AWO Kindertageseinrichtungen bereits umgesetzt werden.

Wir haben viel Spannendes zu erzählen und freuen uns auf ein Wiedersehen! • **Kontakt: Steffi Abbass, Tel. 0731 967982-33, stefi.abbass@awo-ulm.de**

KV Heidenheim

Verstärkung für die AWO Heidenheim

Sechs Auszubildende beenden erfolgreich ihre Ausbildung.

Gute Nachrichten für die AWO-Heidenheim. Kürzlich haben sechs Auszubildende aus der Altenpflege ihre Lehrzeit erfolgreich abgeschlossen. Die ehemaligen Azubis, drei Frauen und drei Männer, sind so unterschiedlich wie ihr Beruf. Der Jüngste ist 22 Jahre alt, die Älteste 46. Alle haben sich durch die anspruchsvollen Prüfungen gekämpft: Grund-, Behandlungspflege und Aktivierung, schriftliche Prüfungen in Gerontologie, Gesundheits- und Krankheitslehre mit Pflege, Pflegewissenschaft und vielem mehr.

Nun wollen sie Erfahrung sammeln, sich weiterbilden in der Palliativpflege oder zum Sozialfachwirt. Gut gefallen hat allen während der Ausbildung, dass ein Fremdeinsatz zur Ausbildung gehörte. Sie lernten so eine andere Einrichtung kennen, arbeiteten in einem Krankenhaus, der Psychiatrie, der Rehabilitation oder einem Hospiz.

Natürlich sei die umfangreiche Ausbildung auch belastend und anspruchsvoll gewesen, sagen sie. Es blieb wenig Zeit für die Familie, Hobbys und Freunde. Schichtdienst verlangt einem viel ab. Doch die neuen Pflegefachleute wissen, dass sie hervorragende Berufsmöglichkeiten haben und wünschen sich, die Gesellschaft möge sie und ihre Tätigkeit mehr anerkennen.



Die neuen Pflegefachkräfte der AWO Heidenheim: (v.l.) Katrin Feth, Philipp Derzapf, Mauren Achatz, Michael Schweiss, Nadine Schnell und Simon Fajta

Kreisvorsitzender Stefan Oetzel beglückwünschte die Absolventen und dankte dem Team der Ausbilder ganz besonders für die prima Arbeit mit dem neuen Abschlussjahrgang. „Ich freue mich sehr darüber, dass alle sechs beim AWO-Kreisverband bleiben und als Fachleute die Teams in den Altenzentren verstärken.“

Bezirksverband

Mit Sinnesgarten und Betreuung

Neues Seniorenzentrum ist auf gutem Weg.



Oberbürgermeister Thilo Michler, Stefan Oetzel und AWO-Geschäftsführer Christian Ruppert beim Richtfest des neuen Seniorenzentrums in Öhringen

„Das Haus wird zu einem Schmuckstück werden!“ Leidenschaftlich beschrieb Stefan Oetzel, stellvertretender Vorsitzender der AWO Württemberg, beim Richtfest des Seniorenzentrums Kesseläcker in Öhringen den Anwesenden den Neubau. Dort entstehen derzeit neben 60 Einzelzimmern auch 12 Plätze in der Tagespflege und eine Anlage für Betreutes Wohnen mit 24 barriere-

freien Apartments, die bereits alle verkauft sind. Auch ein geschützter Bereich mit eigenem Garten für zwölf Demenzpatienten wird entstehen. Zum Konzept gehören außerdem ein Sinnesgarten errichtet sowie Betreuung rund um die Uhr. Im Frühjahr sollen die ersten Bewohner in das Pflegeheim einziehen können, das bis dahin 12 Millionen Euro kosten soll.

Bezirksverband

Mit Jeans und Plastik rund um die Welt

AWO Referat Freiwilligendienste beschäftigen sich mit Nachhaltigkeit.

Im Referat Freiwilligendienste wurde dieses Jahr das Thema „Nachhaltigkeit“ als Schwerpunkt für die Seminararbeit ausgerufen. Um sich auf das gemeinsame Projekt vorzubereiten, haben sich die Seminargruppen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) und des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ), angeleitet von ihren Gruppensprecherinnen und -sprechern, mit der Frage beschäftigt: „Was bedeutet Nachhaltigkeit für mich/uns? Was wollen wir als Gruppe für mehr Nachhaltigkeit tun?“

So kam es, dass die Gruppen BFD1 und FSJ7 Stofftaschen gestalteten, um Plastiktüten, damit auch Plastikmüll, zu vermeiden. Die FSJ7 wagte sich an ein doppeltes Upcycling-Unterfangen: Sie nähten die Taschen aus abgelegten Klamotten selbst, färbten sie mit Stencils bunt, während die andere Gruppe den Rest der gesammelten Kleider an bedürftige Menschen gab.

Im zweiten Vertiefungsseminar organisierte die FSJ1-Gruppe dann eine Tauschparty unter dem Motto „Tausch dich glücklich“. Die Freiwilligen brachten Klamotten, Bücher und Anderes noch gut Erhaltenes mit, um sie einen Abend lang auszutauschen – was übrig blieb, wurde gespendet. Damit sollte ein Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft und Konsumraserei gesetzt werden.

Baumpflanzaktion

Ein klassisches Projekt unternahm die Gruppe BFD2. Am Sindelfinger Stadtrand pflanzten sie Bäume und Büsche als Lärmschutz und für mehr Biodiversität – unterstützt von Albert Luibrand vom Amt für Landschaftspflege und Naturschutz.

Insektenhotel und Licht aus!

Die Teilnehmer von FSJ2 setzten wiederum während ihrer Seminarwochen drei Nachhaltigkeitsprojekte um. Sie bauten im Waldheim Böblingen Insektenhotels, upcycelten nach der Devise „alt mach neu“ eigene Klamotten und veranstalteten einen stromfreien Abend. Für das nötige Hintergrundwissen sorgte nicht nur der Referent zur Umweltbildung Gerhard Mörck. Auch den eigenen ökologischen Fußabdrucks zu erstellen, dabei eine Jeans um die Welt auf ihrer Reise um die Welt zu folgen, öffnete so manche Augen.

Müllsammelaktion

In der Seminargruppe von BFD3 war schnell klar „Wir räumen hinter uns selbst auf und sammeln den Müll auf, den unsere Mitmenschen hinterlassen haben.“ Doch wo? Die Antwort: im Böblinger Wald! Gut gelaunt kamen die Sammler mit vollen Händen und Säcken wieder am Seminarhaus an.

Aus Alt mach Neu! – Möbelbau aus alten Sachen

Aus Materialien, die nicht mehr genutzt werden, kann man auch neue Möbel gestalten. Das entdeckte die Gruppe FSJ4. Die Teilnehmenden kreierte aus Holz und Kleiderbügeln eine Garderobe, die später Platz in einem Gartenhäuschen einer Freiwilligen fand. Aus alten Zeitschriften und Eimern entstanden Hocker, aus alten Büchern ein kleines Tischchen, weitere alte Möbelstücke erstrahlten durch einen Anstrich in neuem Design. Im Anschluss wurde so manches Möbelstück an die Möbelhalle gespendet in der Hoffnung, dass es bald neue Besitzer finden möge.

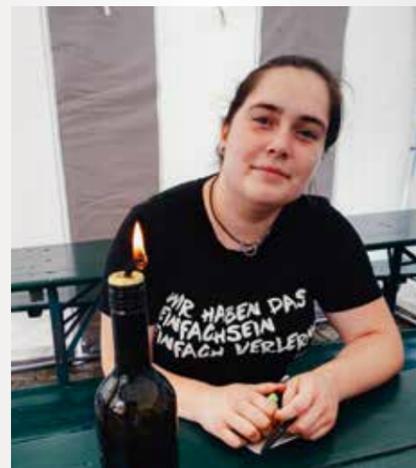
Be the change you want to see in the world!

Bei der Gruppe BFD5 sprudelten die Ideen nur so. Also beschlossen sie kurzerhand ein Video zu drehen, in dem Platz für mehr als nur eine Idee war. Darin erläutern sie Nachhaltigkeit anhand des 3-Säulen-Modells. Zum Abschlussseminar schickten sie einen Teil des Teams los, um mit Passanten Interviews über Nachhaltigkeit zu führen. Währenddessen drehten die Anderen kleine Videoclips, die zeigen, was jeder im Alltag tun kann, um sein Leben nachhaltiger zu gestalten. Am anderen Abend organisierten sie eine Kleidertauschparty und spendete die übrig gebliebene Kleidung der Diakonie.

Seit dem Vertiefungsseminar sammelte die komplette Seminargruppe Plastikdeckel, um das Projekt „Deckel gegen Polio“ des Vereins „Deckel drauf“ zu unterstützen. Pro 500 Deckel, die gesammelt werden, kann eine Impfung gegen Polio finanziert werden. Zusammen sammelten die FSJler in nur drei Monaten über 19.000 Deckel. Sie können damit 38 Kindern ein Leben ohne Kinderlähmung ermöglichen. •



Aus Tetrapacks wurden Vogelhäuschen



Aus alten Glasflaschen wurden Fackeln für die nächste Gartenparty.

AWO Ludwigsburg

Neue Ideen aus Farbe und Stoff

In Ludwigsburg wurden erfolgreich kreative Projekte in Flüchtlingsunterkünften umgesetzt.

Aquarellprojekt in Neckargröningen (Remseck am Neckar)

Unter dem Motto: „Kunst in den Ferien“ boten eine engagierte Ehrenamtliche und eine AWO-Mitarbeiterin in der schulfreien Zeit zwei Aquarell-Nachmittage für Kinder in der Flüchtlingsunterkunft Neckargröningen an. Nachdem die Bleistifte gespitzt waren, Pinsel, Farbe und Wasser bereit standen, malten die Kinder Fische, Schmetterlinge und Blumenranken. Die Werke, teilweise auf Leinwänden, schmücken nun die Wände der Unterkunft. Das Pro-



jekt konnte effektiv und unbürokratisch umgesetzt werden dank des Programms „Begegnung und Partizipation im Engagement mit Geflüchteten“ und der geförderten Stelle des Ehrenamtskoordinators Heiko Nostadt. Er bringt die Ideen der AWO-Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen sowie Geflüchteten zusammen und hilft bei der Umsetzung.

Nähprojekt für Geflüchtete

Eine Kooperation mit der Stiftung Karlshöhe ist wiederum die AWO Ludwigsburg eingegangen, herausgekommen ist ein Nähprojekt für geflüchtete Frauen inklusive Kinderbetreuung. Während die AWO Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, leiten zwei Studentinnen der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg die Nähworkshops, unterstützt von Annrike Udroui, Koordinationsstelle für Flüchtlingsangebote der Karlshöhe Ludwigsburg. Seit einem halben Jahr bereits kommen jeden Dienstagvormittag geflüchtete Frauen in den Gemeinschaftsraum der Unterkunft im Erlenweg zusammen, die von der AWO betreut wird, um aus altem Stoff allerlei Neues zu nähen. Entstanden sind dabei Taschen, Kleidungsstücke und Stofftiere, die die Frauen in einer Abschlusspräsentation stolz vorführten. Das erfolgreiche Projekt soll im September mit neuen Studierenden fortgeführt werden. •



Bezirksverband

Qualität in der Aus- und Fortbildung

AWO Berufsfachschule wurde rezertifiziert.



Die Berufsfachschule der AWO Sindelfingen hat ein externes Qualitätsaudit nach DIN ISO 9001: 2015 sowie nach den AWO Qualitätskriterien erfolgreich bestanden. Sie kann weiterhin für eine zertifizierte Qualität in der Aus- und Fortbildung stehen. Betrachtet wurde das Institut und seine Prozesse hinsichtlich einer gleichbleibenden und sich kontinuierlich entwickelnden Qualität. Mitarbeitende wurden interviewt, Unterricht besucht, Dokumente und Prozesse analysiert. •

Freuen sich über das bestandene Audit (v.l.n.r.): Helgard Räbel-Guß (Auditleiterin ZertSozial), Marcus Mittenzwei (Schulleiter), Doris Burr (QMB), Marcel Faißt (stv. GF AWO Sozial GmbH), Günter Rütz-Lewerenz (AWO Auditor).

OV Öhringen

Lebensmittel teilen anstatt wegwerfen

Foodsharing gibt es nun auch im Hohenlohischen.

In Deutschland wandern jedes Jahr rund 18 Millionen Tonnen Lebensmittel in den Müll. Die 2012 gegründete Initiative Foodsharing will diese retten. In Öhringen hat die Aktion nun Simon Carle angestoßen, unterstützt wird er vom AWO-Ortsverein. Künftig werden Lebensmittel in Bio-Qualität, die nicht mehr über den Ladentisch gehen können, kostenlos angeboten: Im sogenannten Fair-Teiler-Schrank kann sich jeder gratis an den überschüssigen, aber genießbaren Lebensmitteln bedienen. Die AWO stellt Kühlschrank und „Umschlagplatz“ in ihren neuen Räumlichkeiten zur Verfügung, Montag bis Freitag 20.00 Uhr. „Simon Carle hat bei uns offene Türen eingerannt“, so der stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende Andreas Hofmann. „Foodsharing passt zur AWO und ihren Angeboten.“ •



Simon Carle (links), Initiator des Öhringer Foodsharings, neben Andreas Hofmann, stellvertretender AWO-Vorsitzender.



OV OBERKOCHEN

Kaffee, Tanz, Gymnastik

AWO-Treff in neuen Räumen

Der neue AWO-Treff in der Katzenbachstraße 5 in Oberkochen ist eröffnet. Montags wird dort ab 14 Uhr Kaffee getrunken, ab 14.30 Uhr wird getanzt, von 16 Uhr bis 16.30 Uhr steht Gymnastik im Sitzen auf dem Programm. •

OV Schwäbisch Hall

Integrationsmanagement gestartet

AWO-Integrationsmanagerinnen und -manager helfen Flüchtlingen.

Durch den „Pakt für Integration“ des Landes Baden-Württemberg werden den Kommunen jährlich Gelder für ein „Integrationsmanagement“ zur Verfügung gestellt, um Geflüchtete zu unterstützen.

Die AWO Schwäbisch Hall bekam von der Verwaltungsgemeinschaft – diese umfasst die Kommunen Schwäbisch Hall, Michelfeld, Michelbach und Rosengarten – die Aufgabe des Integrationsmanagements übertragen.

Bereits im Januar 2018 startete der erste Integrationsmanager. Zwischenzeitlich sind bei der AWO fünf Integrationsmanagerinnen und -manager mit einem Stellenumfang von 3,28 Vollzeitstellen beschäftigt.

Ihre Aufgabe ist es, die den Kommunen zugewiesenen Flüchtlinge schnell an die bestehenden Regelsysteme heranzuführen und so die Integrationsprozesse zu stärken und zu fördern. •

OV Leonberg

24 Papas und 40 Kinder on Tour

Rekordbeteiligung beim Vater-Kind-Wochenende

Bereits zum 7. Mal veranstaltete der AWO Ortsverein Leonberg ein Vater-Kind-Wochenende. Bei einer Rekordbeteiligung von 64 Teilnehmern hatten die Väter mit ihren Kindern viel Spaß. Einmal mehr organisierte Marcus Mörk, Vorsitzender der Leonberger AWO, das Wochenende in Altenstein – inklusive Nachtwanderung, Lagerfeuer, Stockbrot, grillen, Abenteuer, ganz viel Freiraum und diesmal auch Fußballschauen.

Geschlafen wurde entweder im Freizeithaus des AWO Jugendwerks oder in den eigenen mitgebrachten Zelten, trotz bitterer Kälte in der Nacht. „Traditionell schon nutzen viele Mamas das familienfreie Wochenende für eigene Aktivitäten“, weiß Mörk. „Und wir Papas genießen die intensive Zeit von Freitagabend bis Sonntagvormittag mit unseren Kindern, abseits vom Alltag.“ •

AWO Ludwigsburg

Kunst am Stumpf

In einem Motorsägenworkshop wurden aus den Pappeln im Kita-Garten von Onkel Toms Hütte Bobbycar, Pilzhaus und mehr.

Wie erklärte der Lyriker Eugen Roth noch? „Zu fällen einen schönen Baum, braucht's eine Viertelstunde kaum. Zu wachsen, bis man ihn bewundert, braucht er, bedenkt es, ein Jahrhundert“. Etwas mehr als eine Viertelstunde dauerte es indes schon, bis in der Ludwigsburger Kindertagesstätte Onkel Toms Hütte aus den Baumstämmen und -stümpfen tolle Skulpturen wurden. Da die 60 Jahre alten Pappeln auf dem Gelände im Stadtteil Pattonville wegen Astbruch zur Gefahr wurden, mussten sie gefällt werden.

„Wir wollten die Bäume nicht ganz verschwinden lassen und die Reste erhalten“, erzählt Kita-Leiter Tobias Tiefensee. Also wurde ein Motorsägenworkshop initiiert. Ausgerüstet mit Helm, Gehörschutz und Schnitthosen machten sich vier Väter und Tobias Tiefensee ans Werk – unter Anleitung des Holzkünstlers Edwin Karl.

Die Motive hatten schon zuvor die Eltern, Erzieherinnen und Erzieher entschieden. Aus einem liegenden Stamm sollte eine Schlange werden, aus einem dicken Baumstumpf ein Pilzhaus. Und was beschäftigt Kinder im Kita-Alter noch? Natürlich: ein Bobbycar, ein Backenzahn sowie weitere „tierische“ Motive in Form einer Schildkröte und einem Vogelhaus.

Deren Formen konnten Kinder, Eltern und Mitarbeitende am frühen Nachmittag ausmachen – sie alle schauten in sicherem Abstand den Kunstschaffenden zu. Die hatten Spaß – und die Kita-Kinder haben nun Attraktionen im Garten. •



Diese Masche kenn ich doch!

Impro-Theater Kanonenfutter bei der AWO-Benefizshow im MIK Museum Information Kunst Ludwigsburg

Zur bundesweiten Aktionswoche der Arbeiterwohlfahrt hatte die AWO Ludwigsburg bereits zum zweiten Mal das Improvisationstheater Kanonenfutter aus Stuttgart zu Gast. Auf Zuruf spannen sie im MIK Museum aus dem Stegreif immer neue Geschichten – vom esoterischen Beowulf über den Bademeister aus Rügen bis zum Ohrwurm „Diese Masche kenn ich doch!“ Die Spenden des mitreißenden Benefiz-Abends, bei dem die Künstler ihre Gage spendeten, fließen in das Projekt „Ab ins Beet“ des AWO Pflegezentrums Hans-Klenk-Haus: Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern soll ein neues Gartenbeet angelegt werden. •



AWO Böblingen-Tübingen

Acoustic Guitar Weekend

Zum 50. Jubiläum des Gitarrenworkshops spielt Tony Mc Manus aus Kanada.

Die AWO Böblingen hat eine Marke geschaffen: Seit 2005 veranstaltet sie Workshops für Gitarristen samt Solokonzerten der Dozenten. Wenn der – selbst saitenbegeisterte – AWO-Geschäftsführer Thomas Brenner zum „Acoustic Guitar Weekend“ lädt, kommen denn auch Gitarristen aus ganz Süddeutschland, Österreich und der Schweiz ins AWO-Haus, um von herausragenden Könnern auf der akustischen Stahlsaitengitarre zu lernen, darunter Woody Mann, Tim Sparks,

Alex de Grassi, Eric Lugosch (alle USA), Clive Carroll (GB), Beppe Gambetta (IT), Peter Ratzenbeck (A) oder deutsche Künstler wie Jens Kommnick. Zum 50. Jubiläum des Ereignisses vom 23. – 25. November kommt der in Kanada lebende Celtic-Folk Spezialist Tony Mc Manus, sein Solokonzert findet am Samstag, 24. November, 20:30 Uhr in der Eugen-Bolz-Str. 1, Böblingen statt.

Kartenreservierung: tenaglia@awo-bb-tue.de •

OV Künzelsau

Von Astronaut Gerst zur Mobilität

Bürgermeister Neumann besucht die AWO.

Das Interesse war groß. Der Saal in der Feuerwache Künzelsau war voll besetzt, als Bürgermeister Stefan Neumann die AWO-Mitglieder über Künzelsauer Stadtentwicklung und Seniorenthemen informierte. Wilhelm Lüdemann, zweiter AWO-Vorsitzender und SPD-Gemeinderat, betonte denn auch, die Zusammenarbeit mit dem Schultes sei gut. Deswegen Themenspektrum reichte von Alexander Gersts Weltflug über bis hin Alte Rathaus hin zu Mobilität und Krankenhaus.

Letzteres nahm eine zentrale Rolle ein. Dass dieses qua Kreistagsbeschluss geschlossen wird, bedauerte Neumann. Er und der Gemeinderat setzten sich dafür ein, die bestmögliche Notfall-Versorgung für Künzelsau zu erreichen und den Rettungsdienst auszubauen. Auch ambulante Operationen sollen möglich sein. Er wolle Gespräche mit der BBT-Gruppe in Trier führen, so Neumann.

Gemeinderat und Stadtverwaltung eruieren derzeit zudem, wie Mobilität in den Stadtteilen verbessert werden könne. Der Stadtbus, „Fix durch Künzelsau“, könnte flexibler eingesetzt werden, eine Variante sei auch ein Ruf-Taxi. •



Bürgermeister Stefan Neumann gratulierte auch den AWO-Geburtstagskindern

Bezirksverband

Die Erfahrung macht's!

AWO war beim Stuttgarter Firmenlauf erfolgreich.

Alles klappte wie am Schnürchen. Auch in diesem Jahr organisierten die Auszubildenden der Geschäftsstelle die AWO-Teilnahme am Stuttgarter Firmenlauf. Rund 80 Läuferinnen und Läufer waren am Start, darunter auch die beiden Geschäftsführer Christian Ruppert und Arnd von Boehmer. Damit war die AWO wieder ganz vorne dabei.

Ein Highlight sei auch gewesen, so die Azubis, dass der ehemalige Geschäftsführer des Bezirksverbandes Reinhold Schimkowski mit Frau, der einstige stellvertretende Personalleiter Martin Lambrecht und der Ex-Haustechner Antonio Greco kamen, um als Fans die Läufer zu unterstützen.

„Mit unserer Kalkulation für die Verpflegung lagen wir genau richtig. Das liegt an der tollen Zusammenarbeit unseres Teams und den Erfahrungen der vergangenen Jahre.“ • Sabrina Balley



Den Firmenlauf perfekt organisiert haben die Azubis Sabrina Balley, Florian Sonnenschein, Sonia Costa Brito, Ylberina Ramosaj, Niklas Fegert, Armin Kunkel, Melissa Köhler sowie Marina Weinmann.

AWO unterwegs



OV Bad Friedrichshall – Von Pflanzen zum Wein
Auf der Heimfahrt wurde gesungen. Kein Wunder, 53 Reiselustige von der AWO Bad Friedrichshall sowie den VdKen Gundelsheim/Offenau und Bad Wimpfen hatten den Tag über nicht nur das Kakteenland Steinfeld und seine tropische Pflanzen besucht. Auch das Weintor in Schweigen, das elsässische Wissembourg samt Waschhaus, Salzhaus und Abteikirche Saints-Pierre-et-Paul standen auf dem Programm, das in Gleiszellen in einer Weinstube mündete.



OV Neckarsulm – Ohne Koffer auf Reise. Die Auszeit für Senioren war wieder ein voller Erfolg.
Das lobt man sich! Bei seinem Besuch der Seniorenfreizeit „Urlaub ohne Koffer“ im Waldheim auf dem Reichertsberg brachte Oberbürgermeister Steffen Hertwig jedem ein Viertel Neckarsulmer Wein mit. Das tat auch sein Untereisesheimer Kollege Bernd Bordon. Ebenso gab es wieder viel zu lachen und zu lernen bei der Gymnastikstunde, den singenden Eugen-Bolz-Kindergartenkindern, Polizeibeamten, die Gaunertricks verrieten, Verena Veiths Erzählungen sowie einem Ausflug nach Sindringen.



OV Künzelsau – Die Hohenloher unterwegs
Die Senioren der AWO Künzelsau grüßen von ihrer Freizeitwoche aus Bad Neustadt-Saale. Ausflüge nach Bad Kissingen, Schmalkalden, Zella-Mehlis, Oberhof und eine Rhönrundfahrt rundeten die tolle Woche ab.



Ausflugstipp | Ortsverein Münchingen – 300 Jahre Kaffeemühlen, AWO Korntal-Münchingen on Tour
44 gut gelaunte AWO-Mitglieder bestaunten im Kaffee-Mühlen-Museum in Wiernsheim über 1000 Exponate aus drei Jahrhunderten. Ob Propeller-, Scheiben-, Flach-, Kegel- oder Walzenmühlen, zu jeder konnte die Museumsführerin eine Geschichte erzählen. Danach ging's ins Museumscafé und nach Gebersheim zum Abendessen. www.kaffeemuellenmuseum.de

AWO International

Im Fokus: Kinder- und Jugendrechte

Kinder und Jugendliche sind in vielen Ländern die größte Bevölkerungsgruppe. Der Anteil der unter 25-Jährigen liegt bei bis zu 70 Prozent. Viele leben in Armut, sind konfrontiert mit Perspektivlosigkeit und Ausbeutung. Ihre Rechte werden häufig verletzt. Mit ihren Partnern in Asien und Mittelamerika kämpft die AWO dafür, dass Kinder- und Jugendrechte weltweit verwirklicht werden.

„Wir Kinder sind die Zukunft unseres Landes. Ich wünsche mir, dass Kinderrechte und Kinderschutz oberste Priorität haben und entsprechende Maßnahmen und Programme von der Regierung umgesetzt werden“, sagt Shaira Santianes. Die 17-Jährige wurde von der philippinischen AWO-Partnerorganisation Child Alert Mindanao als Multiplikatorin ausgebildet. Seitdem setzt sie sich in ihrem Stadtteil für Kinderrechte, Kinderschutz und gegen Kinderhandel ein. Die AWO unterstützt Child Alert bei der Aufklärung über Kinderrechte, Kinderhandel zu vermeiden und der Kinderprostitution vorzubeugen in 120 Barangays, also größeren Dorfgemeinschaften der Provinz Davao del Norte. Im Fokus sind etwa 3.600 Kinder und 1.200 Erwachsene. Dazu gehören auch Polizistinnen und Polizisten, Komitee- und Ratsmitglieder, Lehrerinnen und Behördenangestellte. Zusätzlich gibt es umfassende Informationskampagnen, um die Öffentlichkeit für die Problematik zu sensibilisieren.

Auch in vielen Ländern Mittelamerikas ist das Leben von Kindern und Jugendlichen geprägt von Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt. „Wir versuchen in unseren Projekten, Jugendliche zu fördern, damit sie selbst-

bestimmt Entscheidungen treffen und sich Teilhabe und Mitbestimmung in der Gesellschaft erstreiten. Dafür müssen sie ihre Rechte kennen und einfordern. In den gewaltgeprägten Gesellschaften Mittelamerikas spielt Prävention eine wichtige Rolle, insbesondere bei Gewalt gegen Frauen“, so Karin Eder, Büroleiterin in Mittelamerika.

Auch dort ist die AWO mit Partnerorganisationen im Boot, um die UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen. Die Kinderrechte gelten bis zum 18. Lebensjahr: Schutzrechte vor Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung, Förderrechte auf bestmögliche Gesundheit und soziale Sicherung, auf Bildung und Freizeit sowie die Teilhaberechte – Kinder sollen mitwirken, angehört werden und sich beteiligen dürfen in allen sie betreffenden Angelegenheiten. Grundsätzlich ist das Kindeswohl vorrangig zu berücksichtigen.

Viele Kinder und Jugendliche versuchen, diesem Kreislauf von Armut, Gewalt und Perspektivlosigkeit zu entkommen: Organisiert setzen sie sich für ihre Rechte ein, übernehmen Verantwortung für sich, ihre Familien und ihre Gemeinden. Die AWO unterstützt sie dabei. •



Helfen Sie mit Ihrer Spende. Vielen Dank!

Spendenkonto AWO International
Stichwort: Kinder und Jugendliche stärken

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Fragen? Kontaktieren Sie uns!
mail@awointernational.de

Weitere Informationen: www.awointernational.de

Bezirksverband

Mehr als verwalten

AWO Akademie bietet Vorständen Seminare zur Mitgliederverwaltung

Die AWO-Akademie informierte über die Zentrale Mitgliederverwaltung (ZMAV). Maresa Petznick-Rippien von der AWO Württemberg begleitete das Treffen von Kassieren, Vorsitzenden und Vorstandsmitgliedern in der Stuttgarter Geschäftsstelle und führte sie in das zentrale System des AWO-Bundesverbandes ein. Die Teilnehmenden konnten üben, wie Neumitglieder angelegt werden oder der Status geändert wird. Die Zentrale Mitgliederverwaltung ist ein gutes Kommunikations- und Dokumentationssystem, um den Vorstand

zu unterstützen. Hilfreich sei insbesondere, dass Lese- und Schreibrechte getrennt sind, erläuterte Moderator Michael Weiß. Dass die umfangreichen Tools, um die Mitgliederstruktur auszuwerten, auch grafisch dargestellt werden können, kam gut an, das gilt auch für runde Geburtstage und Jubiläen. Durch die Zugriffsmöglichkeit über einen Internetbrowser ist die ZMAV hardwareunabhängig überall nutzbar. Interesse? • Kontakt: Gudrun Schmidt-Payerhuber, Tel. 0711 22903-142, gsp@awo-wuerttemberg.de

Die AWO Schwäbisch Hall dankt für Spenden!



Durch die Spende des Lions Clubs Schwäbisch Hall von 2.000 Euro kann die AWO von Armut betroffenen Kindern individuell und auf schnellem, unbürokratischen Weg helfen, damit ihre finanzielle Lage nicht über ihre gesellschaftliche Teilhabe entscheidet.



Die Spende von Rotary Schwäbisch Hall in Höhe von 3.500 Euro wird verwendet für „KiMi“. In diesem Projekt für frühe Hilfen unterstützt die AWO zusammen mit ihren Kooperationspartnern, der Diakonie und der Caritas, sozial benachteiligte und belastete Frauen von der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr ihres Kindes.

Bezirksverband

Musik verbindet

Broschüre rechtzeitig bestellen

Gemeinsames Musizieren sowie Singen verbindet und hält geistig fit. Daher stellte die Marketingreferentin 2017 erstmals ein kleines Buch mit 18 Weihnachtsklassikern zusammen – samt Noten für Klavier, Gitarre oder Flöten. Aufgrund der starken Nachfrage wird die Broschüre für die Weihnachtszeit 2018 wieder nachgedruckt. Interessenten melden sich bis Oktober bei der AWO. Erste Eindrücke gibt es unter www.awo-weihnachten.de. •



Die AWO Langenau feierte Weihnachten mit der Broschüre.

100 Jahre Herz

Das Jubiläum im Blick

Das Motto „Das Herz gewinnt“ schmückt das Werbematerial, das die AWO Württemberg für das Jubiläumsjahr 2019 gestaltet hat.

Darunter sind ein Roll-Up, zwei Out-Door-Planen, Aufkleber, ein Kalender und mehrere Jubiläumspostkarten, mit denen man zu vielen Anlässen auf den Geburtstag verweisen kann. •

Die Weihnachtslieder, das Werbematerial und weitere Infos sowie eine Preisliste sind erhältlich bei: Christina Klaus, Referentin Marketing der AWO Württemberg, Telefon 0711 22903-151, E-Mail klaus@awo-wuerttemberg.de sowie www.awo-stellenangebote.de/mitglied-werden.html



Bezirksverband

Datenschutz

Seit Ende Mai gilt die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Demnach muss jedes neue Mitglied über die Datenverarbeitung und Rechte informiert werden. Diese Regelungen gelten für alle Mitglieder. Sie lauten:

1. Datenverarbeitung

a. Wir verwenden die von Ihnen erhobenen Daten zum Zweck einer Prüfung der Antragsstellung sowie bei Zustandekommen der Mitgliedschaft zum Zweck der Mitgliederverwaltung und -betreuung in der AWO und ggf. dem Jugendwerk der AWO.

b. Rechtsgrundlage für die Datenverarbeitung ist der Vertrag über Ihre Mitgliedschaft zwischen Ihnen und der AWO und ggf. dem Jugendwerk der AWO nach Artikel 6 Abs. 1 lit. b) EU DSGVO. Für die Aufbewahrung Ihrer Daten nach handels- und steuerrechtlichen Vorschriften ist Rechtsgrundlage Artikel 6 Abs. 1 lit. c) EU DSGVO.

c. Die Bereitstellung der Daten ist für die Mitgliedschaft in der AWO und ggf. dem Jugendwerk notwendig. Bei Nichtbereitstellung kann der Antrag auf Mitgliedschaft nicht bearbeitet werden.

d. Bei der Datenverarbeitung setzen wir Dienstleister ein, die jeweils im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 EU DSGVO tätig werden.

e. Bei Zustandekommen der Mitgliedschaft werden Ihre Daten von uns an den AWO Bundesverband e.V. (Zentrale Mitglieder- und Adressverwaltung), an den in Ihrer Region zuständigen AWO Landes-, Bezirks- und Kreisverband sowie ggf. an die zuständigen Gliederungen des AWO Jugendwerks übermittelt. Zur Klärung der für Ihre Mitgliedschaft zuständigen Gliederungen werden Ihre Angaben im Mitgliedsantrag ggf. an den für Ihren Wohnort zuständigen Landes-, Bezirks-, Unterbezirks- oder Kreisverband übermittelt. Die Daten werden dort spätestens 1 Jahr nach Erhebung bzw. Übermittlung gelöscht, wenn es sich nicht um die regional zuständige Gliederung handelt.

f. Sämtliche im Rahmen der Mitgliedschaft erhobene personenbezogenen Daten werden mit Beendigung

der Mitgliedschaft gelöscht, es sei denn, wir sind rechtlich zur weiteren Verarbeitung ihrer Daten berechtigt oder verpflichtet. Buchungsrelevante Daten werden zehn Kalenderjahre nach Ende der Mitgliedschaft gelöscht.

2. Allgemeine Angaben und Rechte der betroffenen Personen

a. Sie haben das Recht, bei uns Auskunft hinsichtlich der über Sie gespeicherten Daten zu verlangen.

b. Sollten Ihre personenbezogenen Daten unrichtig oder unvollständig sein, haben Sie ein Recht auf Berichtigung und Ergänzung.

c. Bei Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen können Sie eine Einschränkung der Verarbeitung Ihrer Daten verlangen oder der Verarbeitung gänzlich Widersprechen.

d. Sie können jederzeit die Löschung Ihrer Daten verlangen, sofern wir nicht rechtlich zur weiteren Verarbeitung Ihrer Daten verpflichtet sind. In jedem Fall setzt die Löschung Ihrer Daten eine Beendigung Ihrer Mitgliedschaft gemäß der Bestimmung der geltenden Satzung voraus.

e. Sie haben ein Recht auf Übertragung der von Ihnen bereitgestellten Daten, sofern dadurch nicht die Rechte und Freiheiten anderer Personen beeinträchtigt werden.

f. Sollten Sie der Ansicht sein, dass die Verarbeitung Ihrer Daten gegen geltendes Recht verstößt, so haben Sie die Möglichkeit, bei einer zuständigen Aufsichtsbehörde (z.B. Landesbeauftragte*r für den Datenschutz) Beschwerde einzulegen. •

Kontakt: Gudrun Schmidt-Payerhuber, Tel: 0711 22903 - 142, Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de

wenn die Entschädigung im Rahmen der steuerfreien Pauschalen bleibt. Das sind 720 Euro beziehungsweise 2.400 Euro bei Übungsleitern. Auch dürfen keine sonstigen Gründe vorliegen, die Einkommensteuererklärung elektronisch abzugeben.

JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

FREIZEITEN

WINTERFREIZEITEN

Ski- und Snowboardfreizeiten an Weihnachten, Silvester und Fasching | für Kinder, Jugendliche und Familien | Ziele in Deutschland, Österreich und Schweiz



WORKSHOPS

HEIDELBERGER KOMPETENZTRAINING
16. - 18.11.18 in Altensteig

INDOOR-KLETTERKURS
30.11. - 02.12.18 in Stuttgart

INFOBÖRSE FÜR FREIZEITEN AN FASCHING, OSTERN UND PFINGSTEN
08.12.18 in Stuttgart

JULEICA PART I - PÄDAGOGISCHES BASISSEMINAR
14. - 16.12.18 in Altensteig

INTERKULTURELLES

AG NEWCOMERS
Engagierte Menschen, die unter dem Arbeitstitel SNAPP (Socialization of Newcomers App) gemeinsam eine App für Neuankommlinge konzipieren und umsetzen

Infos und Termin:
www.jugendwerk24.de/snapp

OFFENER TREFF ACTIVE CULTURE
Länderabende mit Infos & Essen
Termine: Facebook ActiveCultureJW

Vielfältige Themen und Methoden
www.jugendwerk24.de

ALTENPFLEGESCHULE

„Redet ihr noch oder unterhaltet ihr euch schon?“ – gelungene Kommunikation für Praxisanleiter*innen“
19.09.18: Ein Auffrischungstag für Praxisanleiter*innen

„Refresher und Update Pflegetechniken“
26.09.18, für Mitarbeiter*innen der Pflege und Betreuung

„Sterbende begleiten – was kann ich sagen und tun?“
02.10.18, für Mitarbeiter*innen der Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Verwaltung

„Grundpflege und (Kranken-) Beobachtung durchführen: Grundwissen für nicht examinierte Helfer*innen in der Pflege“
10.10.18, für ungelernete Pflegehelfer*innen

„Alltag gestalten: Aktivitäten für antriebslose, zurückgezogene Menschen mit Demenz“ und „Interaktion und Kommunikation für Betreuungskräfte“
16.10. + 17.10.18, für zusätzliche Betreuungskräfte nach § 43 b SGB XI (zweitägig)

„Die Welt mit allen Sinnen erleben – durch Basale Stimulation Lebensqualität fördern“
17.10.18, für Mitarbeiter*innen der Pflege und Betreuung

„Einführung in die Strukturen der AWO und in das AWO Qualitätsmanagement“
23.10.18, für neue Mitarbeiter*innen der AWO Württemberg

„Auszubildende anleiten und motivieren“
24.10.18, für Praxisanleiter*innen und Führungskräfte

„Demenz – Verstehen und verstanden werden (Grundwissen)“
14.11.18, für Mitarbeiter*innen der Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft

„Sich verschlucken. Klingt harmlos – ist es aber nicht!“
15.11.18, für Mitarbeiter*innen der Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft

„Rückenschonendes Arbeiten in der Pflege: Achtsam sein mit sich selbst – auch während der Arbeit“
21.11.18, für Mitarbeiter*innen der Pflege und Betreuung

„Aggression und Gewalt im pflegeberuflichen Alltag“
28.11.18, für Mitarbeiter*innen der Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft

Kontakt und Anmeldungen:

AWO Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe
Tel: 07031 681300, Fax: 07031 659554
Mail: awo-altenpflegeschule@awo-wuerttemberg.de

BEZIRKSVERBAND

2. Vorstandsworkshop
100 Jahre AWO: Aktionen, Chancen und Ideen im Jubiläumsjahr 2019
13.10.18, 10 – 16 Uhr, Stuttgart, Geschäftsstelle



Information und Anmeldung:
Sascha Erben
Tel: 0711 22903-143
Mail: erben@awo-wuerttemberg.de

TERMINE ZUM VORMERKEN

NÄCHSTER ORTSVEREINSTAG
10.03.2019 in Heilbronn

NÄCHSTES FACHTREFFEN DER AMBULANTEN DIENSTE
22.11.2018 in Stuttgart-Feuerbach

Die Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. stellt die neue Fachstelle Unterstützungsangebote vor.

AWO-AKADEMIE

20.10.2018: Seminar für Kassierer*innen
16.02.2018 Die Nachfolge für Vorstandsämter

Kontakt, Information und Anmeldung:

Gudrun Schmidt-Payerhuber
Tel: 0711 22903 - 142
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de

Einsendeschluss für die nächste AWO-Zeitung ist der 08.10.2018.

Titelthema: Abschiedskultur / Hospizarbeit

Bezirksverband

Papier gilt für die Pauschalen

Der Bundesverband informiert über die Steuererklärung.

Am 26. März 2018 wurden die AWO-Mitglieder über das elektronische Steuerverfahren informiert und dass sich der Bund der Steuerzahler für Vereinfachungsregelungen einsetzt. Das war erfolgreich. Gemäß dem Bundesfinanzministerium dürfen ehrenamtlich engagierte Bürger die Steuererklärung weiterhin in Papierform abgeben,

IMPRESSUM

Herausgeber:
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion:
Gudrun Schmidt-Payerhuber, Verbandsreferentin
Kyffhäuserstr. 77, D-70469 Stuttgart
Tel: 0711 22903 - 142
Fax: 0711 22903 - 199
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de
Web: www.awo-wuerttemberg.de

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

Redaktionsbeirat:
Mirjam Riester (Böblingen-Tübingen), Jürgen Michels (Esslingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter Burkhardt (Heilbronn), Philipp Dunkel (Jugendwerk), Meike Günther (Ludwigsburg), Marc Tiefenthaler (Schwäbisch Hall), Valerie Nübling (Vorstand) und der Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit

Gestaltung:
BUREAU REITZEN Stuttgart
bureau@reitzen.de
www.reitzen.de

Druck:
W. Kohlhammer, Stuttgart

Bildrechte:
Titelbild: AWO Ludwigsburg gGmbH
Soweit nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.

Catch them when they're young

Eine Minihelferschulung bereitet auf das Dasein als Teamer vor.

Dass das Jugendwerk der AWO Württemberg e.V. und unzählige weitere Jugendwerke in ganz Deutschland Ferienfreizeiten für Kinder- und Jugendliche anbieten, weiß man. Umso schöner ist dann freilich, wenn ein Paar, das jeweils selbst als Jugendliche an den Freizeiten des Jugendwerks teilnahm, Familienfreizeiten bucht. Mit sechs Jahren kann deren Nachwuchs dann das erste Mal ohne Eltern teilnehmen. Bei dem Kinderzeltlager in Altensteig, liebevoll „KiZI“ genannt, oder in den vielen Waldheimen der AWO Ortsvereine, lernt das Kind neue Freunde kennen, die es auch in den nächsten Ferien wiedersehen möchte. Und so verbringt es Sommer um Sommer in einer Ferienfreizeit, mitunter bis zum vollendeten 19. Lebensjahr. Verständlich, zu vielfältig sind die Angebote, als dass Langeweile aufkommen könnte.

Aber es muss nicht immer passiver Freizeitkonsum sein. Partizipation ist Trumpf in sämtlichen Aktivitäten des Jugendwerks: Alle haupt- und ehrenamtlichen Teilnehmenden sind auch potentielle Teamer und Teamerinnen, die irgendwann selbst eine Gruppe in den Ferien begleiten und betreuen. Getreu dem Motto „catch them when they're young“ bietet das Jugendwerk allen 12- bis 15-Jährigen mit der Minihelferschulung die Möglichkeit, das Wissen zu erwerben, um eine verantwortungsvolle Position bei einer Freizeit oder in einem Waldheim zu übernehmen. Dabei werden Kinder- und Jugendliche mit viel Spaß auf das Teamerdasein vorbereitet, damit sie ab dem 16. Lebensjahr voller Motivation dem Nachwuchs die Ferien versüßen können. Das Ausbildungsangebot des Jugendwerks soll zudem die Betreuenden in den Waldheimen unterstützen – auf den Minihelferschulung tummeln sich denn auch nicht nur Teilnehmende aus dem Jugendwerk, sondern auch aus den AWO Ortsvereinen. •

Philipp Dunkel



Die Minihelferschulung findet vom 28.10. bis 3.11.2018 im Freizeit- und Seminarhaus in Altensteig im Schwarzwald statt und kostet 149 Euro – Mitglieder von AWO oder Jugendwerk

zahlen 99 Euro. Förderberechtigte Familien sind mit 52,50 Euro dabei, Inhaber der Bonuscard Stuttgart mit 77 Euro. Interessierte melden bei www.jugendwerk-awo-reisen.de an.